

Im Zeichen des Kranzes

Wichernkranz in der Staatskanzlei und auf Synodentag

Er ist das Symbol für das Kommen des Messias in die Welt; der Adventskranz. Nun wird er auch noch in seiner Urform zum heimlichen Symbol einer kommenden Nordkirche.

Schwerin/Hamburg (kiz/tb). Eingeführt wurde der Adventskranz 1839 von dem Theologen und Pädagogen Johann Hinrich Wichern (1808–1881). Wichern hatte sich einiger Hamburger Waisenkinder angenommen und war mit ihnen in ein kleines Dorf östlich von Hamburg gezogen. Hier, im Rauhen Haus, das heute Zentrum einer großen diakonischen Einrichtung ist, baute er 1839 aus einem alten Wagenrad einen Holzkranz mit 20 kleinen roten und vier großen weißen Kerzen. Jeden Tag der Adventszeit wurde nun eine weitere Kerze angezündet, an den Adventssonntagen jeweils eine große Kerze, sodass die Kinder die Tage bis Weihnachten abzählen konnten.

An diesen Ursprung des Adventskranzes in einer der Urzellen der Diakonie erinnerte Diakonielandespastor Martin Scriba am letzten Donnerstag in der Schweriner Staatskanzlei. Er, der Werkstattleiter der Kröpeliner Werkstätten des Michaelshofes Rostock und Joachim Grätsch, Geschäftsführer des Lebenshilfswerkes Mölln-Hagenow, hatten dort an Ministerpräsident Erwin Sellering einen Wichernkranz übergeben. „Dieses Jahr haben wir die längste Adventszeit, die möglich ist“, erklärte Martin Scriba. Darum trage dieser Kranz auch 28 Kerzen.

„Es ist eine schöne Idee, den Wichernkranz in die Staatskanzlei zu bringen. So wird auf ganz besondere Weise an das Lebenswerk des Gründers der Diakonie erinnert“, erwiderte Ministerpräsident Erwin Sellering, bevor er (auswendig) zusammen mit dem Chor der Lebenshilfe „Carpe diem“ das Adventslied „Macht hoch die Tür“ sang.

Der massive Kranz, der nun in der Staatskanzlei steht, wurde in den Kröpeliner Werkstätten gefertigt. Ein



Symbolträchtig: der Wichernkranz in der Staatskanzlei Schwerin...



... und im Wichernsaal des Rauhen Hauses Hamburg. Fotos: Tilman Baier

kleineres Exemplar steht in der Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes MV in der Schweriner Körnerstraße. Es wurde in dem Landesgrenzen übergreifenden Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow gebaut.

Und noch eine grenzübergreifende Aktion wurde durch den Wichernkranz begleitet: Am Freitagnachmittag beleuchtete er auch die Beratungen von Mitgliedern der Verfassungsgebenden Synode der Nordkirchen. Sie hatten

sich zu einem Themennachmittag „Finanzen“ am Ursprungsort des Adventskranzes getroffen: im Wichernsaal des Rauhen Hauses in Hamburg.

Vielleicht lag es an der Symbolkraft des Wichernkranzes, dass es dort nach einer Einführung in die Finanzströme der geplanten Nordkirche nur ein paar Nachfragen gab. Die geplante Diskussion fiel wegen mangelndem Bedarf zum Erstaunen der Tagungsleitung einfach aus.